

m

-

en

r-

er

en.

ün

er



Körperliche, geistige und seelische Gesundheit sind wichtig für die Entwicklung und Potenzialentfaltung der Kinder. (FOTO: GETTY IMAGES)

Psyche im Gleichgewicht

ORK fordert nationalen Aktionsplan zur Förderung der seelischen Gesundheit von Kindern

VON MICHÈLE GANTENBEIN

Jedes Jahr veröffentlicht das Ombuds-Comité fir d'Rechter vum Kand einen Bericht, in dem Kinderrechtsverletzungen dokumentiert und Empfehlungen ausgesprochen werden. Schwerpunkt des diesjährigen Berichts ist die mentale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen.

Psychische Gesundheit. Wenn man den Begriff hört, denkt man erst einmal: Ja. Gut. Nächstes Thema. Man sollte die Bedeutung der seelischen Gesundheit aber nicht unterschätzen. Sie ist die Grundlage für ein gutes und gesundes Leben, eine Voraussetzung für die Bewältigung der alltäglichen Belastungen. Das gilt für Erwachsene, und für Kinder, deren körperliche, geistige und seelische Entwicklung noch im Aufbau ist, noch viel mehr.

Psychisch gesund aufzuwachsen, ist ein Kinderrecht. Doch die vielen Fälle, mit denen das Ombuds-Comité fir d'Rechter vum Kand (ORK) befasst wird, zeigen, dass die Kinderrechte, obwohl sie nach fast 30 Jahren von 191 Ländern ratifiziert wurden, immer wieder mit Füßen getreten werden. Übergriffe passieren jeden Tag und überall. Häufig sind sich die Erwachsenen der Konsequenzen ihrer Handlungen und Worte nicht bewusst.

Bericht landet in der Schublade

Im Auftrag des damaligen Gesundheitsministers erschien 2010 ein Expertenbericht zum Thema psychische Gesundheit in Luxemburg. Der Bericht landete in der Schublade und wurde nie veröffentlicht.

Eine der zentralen Schlussfolgerungen des Dokuments waren

die fehlende Koordinierung des Hilfesystems: „Aucune vision nationale n'a guidé la planification d'une architecture cohérente de l'offre de services pour répondre aux besoins de santé mentale des enfants, des jeunes et des familles et assurer une couverture satisfaisante des besoins. Les services sont créés, indépendamment les uns des autres, sans concertation nationale, sans base épidémiologique, ni critères et procédures clairs de création de structure ... La conséquence dramatique de cette organisation est l'errance et l'isolement des familles, la prise en charge souvent tardive des troubles psychiques et l'absence de prise en charge globale, cohérente, complémentaire et continue des problématiques complexes présentées par les enfants et les adolescents“, heißt es im Bericht aus dem Jahr 2010.

Das ORK bedauert, dass die Empfehlung der Experten, einen koordinierten Aktionsplan zur Förderung der psychischen Gesundheit aufzustellen, nicht umgesetzt wurde, und hofft, dass sich das unter der neuen Regierung ändern wird.

„Wir muten den Kindern viel zu“, sagte der ORK-Vorsitzende René Schlechter diese Woche auf Nachfrage des „Luxemburger Wort“. Er stelle fest, „dass viel getan wird, um die Familien an den Arbeitsmarkt anzupassen“. Das gehe zulasten der Kinder, die von morgens bis abends fremdbetreut werden und nicht zur Ruhe kommen. Das soll keine Anschuldigung an erwerbstätige Eltern sein, „aber wir müssen uns als Gesellschaft fragen, ob wir die Familie unterstützen oder den Fokus auf den Arbeitsmarkt legen wollen“, so Schlechter.

Auswahl an Empfehlungen des ORK an die Politik und die Gesellschaft

- Schaffung eines nationalen Aktionsplans zur Förderung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen basierend auf den Empfehlungen aus dem Bericht 2010 und eine Verknüpfung mit anderen gesundheitsrelevanten Aktionsplänen;
- Schaffung einer jugendpsychiatrischen Tagesstruktur im Norden und weiteren sozio-therapeutischen Zentren nach dem Modell des Projekts Kanel (Esch/Alzette) im Norden und Zentrum des Landes, um Familien zu unterstützen, die mit einem psychisch kranken Menschen zusammenleben und Hilfe brauchen;
- gesundheitsmedizinisches Personal in den Sekundarschulen und Weiterbildung von Lehrern und Erziehern vorsehen;

- bessere Zusammenarbeit zwischen der Kinder-, Jugend- und Erwachsenenpsychiatrie mit dem Ziel, traumatisierende Übergänge zu vermeiden;
- Anpassung des Jugendschutzgesetzes, damit minderjährige Flüchtlinge ohne erwachsene Begleitung die gleichen Rechte haben, unabhängig davon, ob sie sich legal oder illegal im Land aufhalten. Das Wohlbefinden des Kindes muss Vorrang haben vor allen anderen gesetzlichen Kriterien;
- Selbstbestimmungsrecht für transsexuelle Kinder und Jugendliche;
- Möglichkeit für Eltern von schwer kranken Kindern, den gesetzlichen Elternurlaub zu erweitern;
- Kindeswohl geht vor Datenschutz: Das ORK fordert die nationale Datenschutzkommission auf, einen Refe-

- renzrahmen auszuarbeiten, der die Weitergabe von Daten regelt;
- Das ORK fordert die juristischen Autoritäten dazu auf, das neue Programm „Mam Petzi op Besuch“ zu implementieren. Es richtet sich an Kinder unter sechs Jahren, die einen inhaftierten Elternteil besuchen;
- Das ORK empfiehlt, die Missionen des neu geschaffenen Médiateur scolaire zu erweitern. Sie beschränken sich laut Gesetz auf die Bereiche Inklusion, Integration und Schulabbruch;
- Die nationale Inklusionskommission (CI) nimmt Fristen und Versprechen offenbar nicht immer ernst. Das ORK fordert, dass Entscheidungen der CI über die Orientierung von Kindern mit spezifischen Bedürfnissen fristgerecht erfolgen und gemachte Zusagen eingehalten werden. mig

„Wir müssen uns als Gesellschaft fragen, ob wir die Familie unterstützen oder den Fokus auf den Arbeitsmarkt legen wollen.“

René Schlechter